



kehr seite

- **Sichtbar: das neue ZRE Seite 2**
- **Erfolgreich: die IFAT in München Seite 5**
- **Hilfreich: für Mensch und Umwelt Seite 7**
- **Mobil: emissionsfrei fahren Seite 8**



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Nachhaltigkeit basiert auf ökonomischer, ökologischer und sozialer Verantwortung und spielt in unserem Unternehmen eine wichtige Rolle. Davon zeugt jedes Jahr unser gemeinsamer Konzern- und Nachhaltigkeitsbericht. Mit der neuen Fassadengestaltung unseres Zentrums für Ressourcen und Energie (ZRE) auf dem Gelände der ehemaligen Müllverwertungsanlage Stelling Moor soll unser Engagement für mehr Nachhaltigkeit auch weit sichtbar dargestellt werden. Nach intensivem Wettbewerbsvergleich fiel die Entscheidung auf ein Kopenhagener Büro, das einen transparenten und modernen Entwurf vorgelegt hatte. Hinter der neuen Fassade werden voraussichtlich bis Ende 2022 die Teilanlagen zur Sortierung von Restmüll, Bioabfallvergärung, Biomasseverbrennung, Ersatzbrennstoffverbrennung und Biogasaufbereitung fertiggestellt sein. Damit sichert die SRH mit einer bundesweit einmaligen Kombination aus spezialisierten Abfallbehandlungsanlagen die langfristige Entsorgungssicherheit Hamburgs und steigert gleichzeitig die Recyclingquoten. Um unserer sozialen Verantwortung gerecht zu werden, schult und unterstützt die SRH die geflüchteten Bewohner Hamburgs in den Folgeunterkünften in Sachen Mülltrennung und trägt damit zur besseren Integration dieser schutzsuchenden Menschen bei. Auch die von uns entwickelte Biotüte trägt zur Verbesserung der Entsorgung bei und wird in diesem Jahr noch stärker vertrieben. Lesen Sie auf den folgenden Seiten mehr über unser Engagement für ein nachhaltiges und weltoffenes Hamburg. Viel Freude mit der neuen kehrseite wünscht Ihnen

Ihr Prof. Dr. Rüdiger Siechau
Sprecher der Geschäftsführung

Außen wie innen – richtungsweisend und nachhaltig

Von der Müllverbrennungsanlage zum Zentrum für Ressourcen und Energie. Diesen schon 2015 begonnenen Wandel manifestiert die Stadtreinigung Hamburg nun auch weithin sichtbar durch eine neue Fassadengestaltung. Ein dänisches Architekturbüro konnte mit seinem Entwurf Anfang März überzeugen.

Die Jury aus Behördenvertretern und Architekturfachleuten hat es sich nicht leicht gemacht. Viele Ideen, Entwürfe und Pläne galt es zu diskutieren, zu bewerten und schließlich zu entscheiden. Drei Büros aus Deutschland, zwei niederländische und ein dänisches reichten ihre hochkarätigen Arbeiten ein. Am 7. März, nach nur drei Monaten konzentrierter Planungsarbeit, überzeugten die Architekten des Büros Gottlieb Paludan aus Kopenhagen. Ihr Vorschlag symbolisiert am stärksten die Entwicklung von der einfachen thermischen Verwertung zur intensiven Nutzung der Ressourcen,

Sekundärrohstoffe und Energie im Abfall. Eine beständige Metallfassade wird den erhaltenen Gebäudebestand optisch mit den neuen Stahlbauten zu einer modernen Einheit verschmelzen lassen. Gläserne, reich bepflanzte Elemente erlauben tiefe Einblicke in die Technik der modernen Sortieranlage und Energiegewinnung. Sie signalisieren auch die Transparenz, in der sich die SRH für eine umweltschützende und zukunftsorientierte Ressourcenwirtschaft engagiert. Diese sogenannten grünen Laternen öffnen die hell gehaltene Fassade und unterstreichen aufmerksamkeitsstark



Bildquelle: ZRE Titelseite, Seite 2 + 3 Gottlieb Paludan Architects

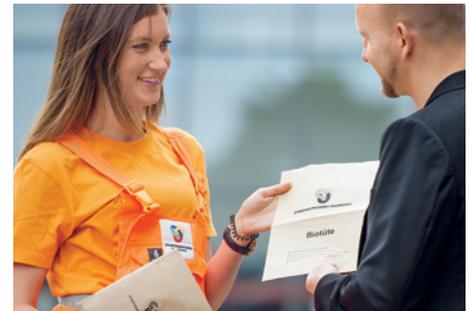


Erfolgsstory Hamburger Biotüte

Mit der Einführung der Hamburger Biotüte ist die SRH einen wichtigen Schritt im Rahmen der Recycling-Offensive vorangegangen. Die Tüte trägt messbar mit dazu bei, mehr Bioabfälle einer sinnvollen Verwertung zuzuführen. Bereits in vielen Haushalten zu finden, wird die Stadtreinigung Hamburg die Distribution der Biotüte in diesem Jahr weiter vorantreiben.



Im vergangenen Jahr berichtete die kehrseite (Ausgabe 2/2017) über die Entwicklung einer Mülltüte, die bereits in der Küche das Sammeln von Bioabfällen erleichtern sollte. Die Herausforderung: Es musste ein Material gefunden werden, das zum einen vollständig kompostierbar ist, damit keine Fremdpartikel in den Boden gelangen. Zum anderen muss die Mülltüte auch bei den vergleichsweise feuchten Bioabfällen über mehrere Tage hinweg reißfest und stabil bleiben. Eine Lösung bot die Biotüte der Stadtreinigung Hamburg aus wachsbeschichtetem Papier, die sich in umfangreichen Tests bewährte und seit rund einem Jahr in immer mehr Hamburger Haushalten zu finden ist.



die Verbreitung der Biotüte auszubauen und damit die systematische Bioabfallentsorgung weiter zu optimieren. So können ab dem 1. Juni die 30 Biotüten ohne Coupon auf den Recyclinghöfen abgeholt werden. Bei den an die modernen Unterflursysteme angeschlossenen Haushalte werden die bewährten Bio-Müllis – kleine platzsparende Behälter zum Sammeln der Küchenabfälle – sowie die Biotüte der SRH verteilt und auch die Hausverwaltungen als Multiplikatoren eingebunden. Eine ähnliche Aktion in einer Wohnanlage in Langenhorn führte bereits zu erstaunlichen Ergebnissen: Während das Restmüllvolumen fast um die Hälfte reduziert wurde, stieg das Volumen der getrennt gesammelten Bioabfälle rund um das Vierfache (s. kehrseite 01/2018). Zudem ist geplant, allen Haushalten mit Biotonne je zehn kostenlose Biotüten per Postwurfsendung zukommen zu lassen – inkl. Coupon für weitere Biotüten und Informationsmaterial zur richtigen Abfalltrennung. So setzt die Stadtreinigung Hamburg auch in diesem Jahr ihr sinnvolles Engagement fort, mit innovativen Entwicklungen und großem Einsatz die Recycling-Offensive ihrem Ziel ein Stück näher zu bringen. Zum Wohle der Umwelt und der Menschen in unserer Stadt.



die Nachhaltigkeit dieses richtungweisenden Projektes. Für die Funktionalität stehen farbig abgesetzte Eingänge, Türen und Gehbereiche. Der Bau soll nach finalen Detailplanungen zeitnah beginnen. Bei dem Projekt werden ca. 37.000 Quadratmeter Fassadenflächen realisiert – eine lohnende Investition in einen weithin sichtbaren Meilenstein der schönsten Stadt der Welt auf dem Weg zur nachhaltigsten Metropole.

Schritt für Schritt zum Vollabschluss

Die Einführung der Biomülltüte startete im Juli 2017. Über einen Onlinecoupon konnten sich Nutzer der Biotonne auf den zwölf Recyclinghöfen der SRH pro Jahr 30 Biotüten gratis abholen. Seit Oktober 2017 können diese Coupons auch in den ca. 160 Filialen der Hamburger Drogeriekette Budnikowsky eingelöst werden. Bei Mehrbedarf sind die Biotüten dort für 1,50 Euro für 10 Stück bzw. 4,50 Euro für 30 Stück erhältlich. Zu Beginn dieses Jahres wurde der Coupon für die Biomülltüte dann erstmals über die Info-Broschüre an alle Hamburger Haushalte verteilt. Mit Erfolg: Bereits im Januar 2018 wurden über 210.000 Biotüten abgeholt.

Noch in diesem Jahr wird die Stadtreinigung Hamburg weitere Kampagnen starten, um



Menschen aus aller Welt – bei uns zu Hause

Die unterschiedlichsten Gründe führen Menschen aus aller Welt zur Stadtreinigung Hamburg. Dazu gehört auch die Geschichte von Mehdi Ebadi, der wie Millionen anderer Menschen vor Krieg, Konflikten und Verfolgung flüchtete. Umso erfreulicher, dass der junge Mann aus dem Iran in Hamburg eine Heimat und bei der Stadtreinigung Hamburg eine Perspektive fand.

Heiß ist es in Abadan. Die im 9. Jahrhundert erstmals erwähnte Stadt liegt etwa 50 Kilometer vom Persischen Golf entfernt im äußersten Südwesten des Iran. Im Sommer werden hier mitunter Temperaturen von über 50 °C gemessen. Und so wundert es nicht, dass Mehdi Ebadi das Klima in Hamburg als einen der größten Unterschiede zu seiner ursprünglichen Heimat nennt. Noch zu Schulzeiten musste er mit Teilen seiner Familie aus dem Zentrum der iranischen Erdölindustrie fliehen und gelangte im August 2015 nach Hamburg. Nur zwei Jahre später ergab sich die Gelegenheit

auf einen Ausbildungsplatz bei der Stadtreinigung Hamburg zum Kfz-Mechatroniker mit dem Schwerpunkt Nutzfahrzeugtechnik. Beherzt griff Mehdi Ebadi zu: „Mich fasziniert es, wie in unseren Fahrzeugen komplexe Systeme aus Mechanik und Elektronik ineinandergreifen – da kann ich jeden Tag etwas Neues dazu lernen.“ Auf die Frage nach Unterschieden in der Entsorgung zwischen Hamburg und Abadan stellt er selbstbewusst fest: „Es ist nicht so, dass wir zu Hause die Abfälle mit dem Eselskarren abtransportieren – aber an die technische Ausstattung der Stadtreinigung Hamburg

reichen wir natürlich nicht heran.“ Bei allem, was Mehdi Ebadi an Hamburg und dem vielen Grün in der Stadt schätzt, vermisst er Freunde und Verwandte: „Vielleicht kann ich eines Tages in meine Heimat reisen, vielleicht kommen auch Bekannte nach Hamburg. Aber jetzt ist erst einmal meine Ausbildung das Wichtigste – ich freue mich wirklich, diese Chance bekommen zu haben.“



Hamburgs tägliche Herausforderungen

Das gepflegte Erscheinungsbild einer Stadt beginnt auf der Straße. Und so fallen auch die 7.700 km Fahrbahnen in der Hansestadt in den Verantwortungsbereich der Stadtreinigung Hamburg – rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. Zum Problem wird diese Herausforderung, wenn zugeparkte Straßen die Reinigung verhindern.

Die Stadtreinigung Hamburg ist mit rund 30 Großkehrmaschinen im Einsatz, um unsere Straßen sauber und damit auch verkehrssicher zu halten. Doch trotz einer ausgefeilten Tourenplanung ist es nicht möglich, sämtliche Straßen maschinell zu reinigen. Der Grund: Fahrzeuge stehen dicht an dicht aneinandergereiht, oftmals sogar dort, wo es gar nicht erlaubt ist. Das erschwert es, bzw. macht es zum Teil sogar unmöglich, an die Rinnen unterhalb der Gehwegkanten zu gelangen, in denen sich Laub und Unrat sammeln. Die einzige Möglichkeit ist eine manuelle Reinigung, für die bislang das Personal fehlte. Eine Lösung bietet jetzt die vom Senat gestartete Initiative „Hamburg – gepflegt und grün“, in deren Rahmen das Reinigungspersonal der SRH massiv aufgestockt wurde. „Die ersten Ergebnisse sind sehr vielversprechend“, freut

sich der Betriebsleiter Reinigung Region Mitte, Alexander Quickert, „wir können jetzt vollumfänglich reinigen, ohne das Risiko einzugehen, Fahrzeuge mit unserem Gerät zu beschädigen – das ist ein wichtiger Fortschritt.“



Willkommen im Team

Dienstleistung hat in der Abfall- und Ressourcenwirtschaft eine hohe Priorität. Deshalb freut sich die Stadtreinigung Hamburg über zwei neue, engagierte Mitarbeiter im Kundenkontakt. Seit Kurzem verstärkt Sabrina Schweimer den Innendienst. Mathias Welges Schwerpunkt ist der gewerbliche Winterdienst.

Sabrina Schweimer ist seit dem 1. Dezember vergangenen Jahres im Innendienst für die Behörden und Bezirksämter zuständig und betreut den Bereich der Abfallbeseitigung in der Seeschifffahrt und bei Veranstaltungen. „Bei soviel Abwechslung und Verantwortung hat Langeweile keine Chance“, sagt sie. Nach vielen Jahren Erfahrung in der Baubranche und im Stahlhandel, war es für sie Zeit, sich zu verändern. Eine Onlineanzeige machte Sabrina Schweimer auf die SRH aufmerksam. Mit ihren vielfältigen Tätigkeiten von der Auftragsannahme über die interne Abwicklung bis zur Rechnungsstellung sowie der Kundenberatung erfüllt sich

auch ein weiterer Wunsch: „Ich möchte dazu beitragen, die schönste Stadt der Welt sauber zu halten“, freut sich Frau Schweimer.

Auch ihr Kollege Mathias Welge hat bei der Stadtreinigung Hamburg seine neuen Aufgaben gefunden. Bereits im Oktober 2017 unterzeichnete er seinen Vertrag. „Ich habe mit großer Vorfreude auf meinen Arbeitsbeginn gewartet“, sagt Herr Welge, der seit dem 1. April zusammen mit Jana Zach den gewerblichen Winterdienst betreut. „Nach dem Winter ist vor dem Winter“, erklärt Mathias Welge. Im Frühjahr und Sommer wird die vergangene Saison nachbereitet, bewertet und auch abgerechnet. Die Ergebnisse dieser Gespräche wiederum sind Basis für neue Ausschreibungen, Planungen und Verbesserungen für den nächsten Winter, der auf jeden Fall kommen wird. So muss Mathias Welge also auch im Sommer einen kühlen Kopf bewahren. Er kennt die SRH schon lange. Bei einem Hamburger Logistikunternehmen war die Stadtreinigung Hamburg vier Jahre sein Kunde. „Das war eine große Motivation für meine Bewerbung“, betont Herr Welge.



Sabrina Schweimer



Mathias Welge

Ein starker Auftritt

Nach zwei Jahren war es wieder soweit: Vom 14. bis 18. Mai stand München wieder ganz im Zeichen der Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft IFAT. Als eines der führenden Unternehmen der Branche zeigte auch die Stadtreinigung Hamburg Präsenz und gab der Veranstaltung mit einem umfangreichen Vortragsprogramm zusätzliche Impulse.



Seit ihrer Gründung im Jahr 1966 ist die IFAT zu einer internationalen Innovationsplattform avanciert. Heute zählt die Messe fast 3.100 Aussteller aus rund 60 Ländern, die alle zwei Jahre fast 140.000 Besucher aus knapp 170 Nationen anlocken – ein wahres Treffen der Superlative. In diesem Jahr wieder mit dabei war die Stadtreinigung Hamburg, die sich am Gemeinschaftsstand des Verbands kommunaler Unternehmen (VKU) aufmerksamkeitsstark mit hervorragender Resonanz präsentierte. Auf 80 m² Fläche inszenierte der Stand im Look des Gebrauchtwarenkaufhauses STIL-

BRUCH einen der Leitgedanken der Zukunft: Recycling und Upcycling, Weiterverwenden statt Wegwerfen. Ein Großteil der außergewöhnlichen Möbel war im Handumdrehen verkauft. Dieses originelle Ambiente bot einen idealen Rahmen für die zahlreichen Vorträge, mit der die SRH ihre führende Position auf der Messe unterstrich. Dabei ging es um Sauberkeit, Service, Energie und Recycling in der Stadt von morgen ebenso wie um Digitalisierung oder die umweltfreundliche Gestaltung kommunaler Fuhrparks. Einen Höhepunkt der zahlreichen Beiträge auf der Zukunftsplattform

experience.science.future markierte die Sonderveranstaltung „Karriere auf der Kippe“, bei der es unter kompetenter Moderation von :response-Gründer Arved Lüth um die rasante Entwicklung des Arbeitsmarkts ging. Wie wichtig auch dieses Thema für die gesamte Branche ist, bestätigte SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau: „Wir sehen die Herausforderungen von morgen und übermorgen und wollen gemeinsam mit der Politik und anderen Unternehmen Chancen für die kommenden Generationen gestalten.“

„Entsorgung braucht Kommunikation.“

Ob Einfamilienhaus, Eigentumswohnung oder Zinshaus – der Grundeigentümer-Verband Hamburg vertritt die Interessen privater Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer in der Hansestadt. Im Gespräch mit dem Verbandsvorsitzenden Torsten Flomm erörterte SRH-Vertriebsleiter Sven Winterberg gemeinsame Schnittstellen und Herausforderungen.

Sven Winterberg: Guten Tag, Herr Flomm, ich freue mich immer, wenn wir die Gelegenheit haben, uns an dieser Stelle mit Interessensvertretern aus Hamburg auszutauschen. Können Sie unseren Leserinnen und Lesern ein kurzes Profil Ihres Verbands liefern. Wie sieht Ihre Klientel aus und was sind Ihre wichtigsten Aufgaben?

Torsten Flomm: Danke für die Einladung, Herr Winterberg. Ja natürlich – unser Verband vertritt derzeit die Interessen von rund 30.000 Grundeigentümern. Davon sind etwa die Hälfte Selbstnutzer von Einfamilienhäusern oder Eigentumswohnungen. Die andere Hälfte sind Vermieter, was von der einzelnen vermieteten Eigentumswohnung bis hin zum Zinshaus reicht. Eine unserer wichtigsten und größten Aufgaben ist die Rechtsberatung, etwa im Wohnungsmiet- und Wohnungseigentumsrecht.

Sven Winterberg: Auch wenn es in erster Linie die Mieter sind, die unsere Dienste nutzen, haben wir es als Stadtreinigung Hamburg ja auch immer mit den Eigentümern als Kunden zu tun. Ich habe häufig das Gefühl, dass wir dort aber nur nachgelagert wahrgenommen werden. Wie sehen Sie das?

Torsten Flomm: Im Grunde genommen positiv. Denn wenn über die Entsorgung

nicht viel gesprochen wird, ist das ja ein Beweis dafür, dass Ihr Unternehmen einen guten Job macht. Aber aus meinen persönlichen Erfahrungen kann ich bestätigen, dass das Thema Entsorgung in unserem Verband keine übergeordnete Rolle spielt. Die Leute sind froh, wenn die Entsorgung funktioniert.

Sven Winterberg: Wir versuchen ja auch immer beratend tätig zu sein, um die verschiedenen Möglichkeiten zu zeigen, die Grundeigentümern heute zur Verfügung stehen. Kommt das aus Ihrer Sicht bei Ihrer Klientel an?

Torsten Flomm: Doch, das tut es. Wir beobachten immer wieder, dass z. B. Einzelhaushalte die verschiedenen Abfallbehälter gar nicht ausnutzen können. Die gemeinsame Nutzung von Sammelbehältern kann da zu mehr Effizienz führen und die Kosten senken. Das ist aber ein sensibles Thema. Etwa wenn ein Eigentümer seinen Grund für ein System zur Verfügung stellt, das dann auch von anderen genutzt wird. Da muss natürlich über die Verteilung der Kosten gesprochen werden und darüber, wie z. B. Fehlbefüllungen vermieden werden. Entsorgung ist Kommunikation.

Sven Winterberg: Das sehen wir genauso und pflegen deshalb intensiven Kontakt

zu unseren Kunden. Oftmals gewinnen wir aber den Eindruck, dass jeder Eigentümer auch am liebsten seine eigene Tonne hätte.

Torsten Flomm: Da muss man differenzieren. Nach meinem Empfinden sind viele Eigentümer neuen Lösungen gegenüber grundsätzlich positiv eingestellt. Eher kommt es vor, dass die Stadt keine Genehmigung für neue Standorte erteilt, etwa wenn Pkw-Stellplätze wegfallen könnten. Andererseits muss man feststellen, dass Entsorgungslösungen wie z. B. Unterflursysteme noch nicht so bekannt sind. Zudem kommen auch viele Grundstücke aufgrund anderer unterirdischer Systeme dafür nicht in Frage. Nichtsdestoweniger denke ich, dass sich die von Ihnen angesprochene Beratungstätigkeit lohnen wird. Das halte ich für wirklich sinnvoll.

Sven Winterberg: Wir werden dieses Engagement bestimmt fortsetzen. Ich bedanke mich herzlich für das interessante Gespräch mit Ihnen und wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer weiteren Verbandstätigkeit.

„Ich freue mich schon auf meinen nächsten Gast.“



Trennen integriert

Seit Beginn der Flüchtlingskrise sind über 55.000 Schutzsuchende nach Hamburg gekommen. Etwa 32.000 von ihnen leben noch in Erst- und Folgeunterkünften. Die Stadtreinigung Hamburg engagiert sich dafür, gemeinsam mit diesen Menschen die Ressourcen zu schonen und den entstehenden Abfall zu trennen und der umweltgerechten Entsorgung zuzuführen.

Die Zahl der geflüchteten Menschen in Hamburg entspricht in etwa der Einwohnerzahl Eidelstedts. Das heißt, dass die Stadtreinigung Hamburg zusätzlich die Abfälle eines ganzen Stadtteils entsorgen muss. So kommen pro Jahr rund 8.500 Tonnen* zusammen, die nachhaltig und umweltgerecht verwertet werden sollen. Der erste und entscheidende Schritt dafür ist es, diese Abfälle in die Fraktionen Restmüll, Biomüll, Papier und Wertstoffe zu trennen. Und genau hier setzen das Angebot und das Engagement der SRH an.

Gewusst wie. Ganz einfach erklärt

Nina Makowski und Nina Becker vermitteln vor Ort in den Wohnanlagen für Geflüchtete jeweils etwa 30 Teilnehmern die Grundzüge der Abfalltrennung in Hamburg. Die beiden engagierten Mitarbeiterinnen der SRH erklären, was in die jeweiligen Behälter gehört – und was damit passiert. Z. B., dass aus dem Inhalt der blauen Tonnen wieder neues Papier gewonnen wird. Das schafft Verständnis und motiviert die Kursteilnehmer mitzumachen. Die beiden Mitarbeiterinnen arbeiten mit einer bildreichen Präsentation und Praxisbeispielen anhand kleiner Mülltonnen, in welche Mustermüll sortiert wird. Passend zum jeweiligen Standort der Schulung be-

schreiben sie selbstverständlich auch, wo die nächsten Depotcontainer für Glas, Textilien und Elektrokleingeräte stehen. Dass es Spaß macht, spielerisch zu trennen, zeigt die rege Teilnahme am abschließenden Trennquiz. „Die Menschen sind mit Freude und viel Engagement dabei und kennen das Thema zum Teil auch schon“, berichtet Nina Makowski und Nina Becker ergänzt: „Die Bilder versteht jeder sofort. Und viele, vor allem die Kinder, sprechen oft schon hervorragend deutsch.“

Bei Anruf kostenlose Schulung

Die Träger der Folgeunterkünfte (z. B. Fördern und Wohnen) können kostenlos diese etwa 20-minütigen Schulungen für alle ihre Bewohner bei der Stadtreinigung Hamburg buchen. Bereits über 1.200 Bewohner wurden seit Beginn der Initiative geschult. Dank dieser Erfahrungen weiß Nina Makowski: „Je mehr Menschen geschult werden, desto größer ist der Erfolg.“ Auch deshalb nehmen die Träger dieses Angebot gerne an. Denn konsequentes Trennen reduziert signifikant den Restmüll und die damit verbundenen Kosten. Je nach Zusammensetzung der Gruppen zieht der Träger einen Dolmetscher hinzu, meist ist das aber gar nicht nötig.



Alles in allem – gut für alle

Die richtige und konsequente Mülltrennung schont Umwelt und Ressourcen und dient also allen Menschen. Die Wohnungswirtschaft spart Abfallvolumen und somit Gebühren. Und für die Geflüchteten vereinfacht dies nicht zuletzt das tägliche Leben in der Elbmetropole.

„Bewährte und hilfreiche Tipps für die tägliche Umsetzung im Haushalt runden die Schulung zum Abschluss ab“, berichtet Nina Becker. „Selbstverständlich verteilen wir die begehrte persönliche Teilnahmebestätigung, die nicht zuletzt auch bei der Wohnungssuche auf dem freien Markt helfen kann.“



* hochgerechnet aus der Abfallstatistik Siedlungsabfälle 2016 der Behörde für Umwelt und Energie



Beste Aussichten

Kaum ein Aussichtspunkt bietet ein schöneres Panorama als der Hamburger Energieberg. Rund 40 Meter über Normalnull schweift der Blick von den Harburger Bergen bis zum Michel. Bis zum 31. Oktober geöffnet, ist der Berg auch Ort zahlreicher Veranstaltungen.

Ob ein entspannter Spaziergang auf dem Horizontweg oder faszinierende Einblicke im Informationszentrum der Stadtreinigung Hamburg – mehr als 20.000 Menschen besuchen jedes Jahr den Hamburger Energieberg. Wer es nicht weiß, würde kaum die bewegte Geschichte erahnen, die im Inneren des Energiebergs schlummert. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts wurde in durch Kleiabbau entstandenen Gruben zunächst Schutt gesammelt. Später entstand eine Hausmülldeponie, die von Jahr zu Jahr größer wurde. Nach der Ablagerung von insgesamt vierzehn Millionen Kubikmeter Abfall wurde die Deponie im Jahr 1979 geschlossen und das Gelände für eine neue Nutzung vorbereitet. Anfang der 1990er Jahre entstanden die ersten kleinen Windkraftanlagen auf dem Hügel. Im Zuge der Internationalen Bauausstellung Hamburg wurde der einstige

Müll- endgültig zum Energieberg: Neben der Nutzung des Deponiegases versorgen zwei neue große Windkraftanlagen sowie eine Fotovoltaik-Anlage 4.000 Haushalte mit grünem Strom. Zudem ist das Gelände zu einer Freizeitattraktion geworden: Immer mehr Hamburgerinnen und Hamburger sowie Gäste von außerhalb besuchen den Berg, um mehr über seine Geschichte, erneuerbare Energien und Abfallwirtschaft zu erfahren und die Aussicht zu genießen. Gerade diese lockt viele Besucherinnen und Besucher im Rahmen von Sonderöffnungen und Veranstaltungen auf den Berg. So etwa beim Feuerwerk zum Hafengeburtstag im Mai, beim Langen Tag der Stadtnatur am 16. und 17. Juni sowie bei dem Sternenschauer der Perseiden am 12. August. Weitere Veranstaltungen und die genauen Öffnungszeiten erfahren Interessierte unter: www.stadtreinigung.hamburg/energieberg

Wussten Sie eigentlich, dass ... die SRH auch sauber fährt?

Die Stadtreinigung Hamburg erweist sich als Unternehmen der Ressourcenwirtschaft auch in der Mobilität als sauberer Vorreiter. Schon ca. 30% der PKW und Kleinkastenwagen fahren mit Strom aus regenerativen Quellen.

Bereits im vergangenen Jahr sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SRH weit über eine halbe Million Kilometer elektrisch gefahren. Damit haben sie der Umwelt und den Hamburgern eine große Menge CO₂, Stickoxide und Feinstaub erspart. Auch in diesem Jahr erweitert die Stadtreinigung Hamburg ihren elektrischen Fuhrpark um 10 auf 71 Fahrzeuge. Verbunden mit der notwendigen Infrastruktur. Für jedes E-Mobil steht eine intelligente Ladebox zur



Verfügung, um auch den sauberen Strom mit maximaler Effizienz sparsam zu nutzen. Auch bei schwerem Gerät geht die Stadtreinigung Hamburg große Schritte auf leisen Sohlen. Ab kommendem Januar testet sie den 27 Tonnen großen vollelektrischen Müllsammelwagen Volvo FE Electric im Citybereich auf Herz und Nieren. Dieses Fahrzeug wird nicht nur sehr leise durch die Straßen rollen, sondern auch vollständig emissionsfrei. Damit Hamburg auch da gesund und sauber wird, wo man es nicht sieht – in der Luft.



Was macht eigentlich ...

Fabian Philipp,
Stoffstrommanagement

Ob Papier oder Textilien – die Wertstoffmenge besteht aus unterschiedlichsten Fraktionen, die jeweils individuell zu behandeln sind. Bei der Stadtreinigung Hamburg verantwortet Fabian Philipp diese wichtige Aufgabe. „Ich bin quasi Bindeglied zwischen der SRH und den einzelnen Verwertern“, beschreibt er selbst seine Arbeit, „ich suche ständig neue Anlagen und Verwertungswege, vergleiche Konditionen und entwerfe Ausschreibungen sowie Entsorgungsverträge.“ Konkret für die Fraktionen Pappe, Papier und Karton, Kunststoffe und Alttextilien zuständig, ist Fabian Philipp vom Tempo der Märkte fasziniert. „Die Entsorgungsbranche ist rasant, deshalb ist es für mich extrem wichtig, Kontakte gut zu pflegen und durch Fachveranstaltungen immer up to date zu bleiben“, erklärt Fabian Philipp. Auch intern ist der Stoffstrommanager gut vernetzt und ständig im Dialog mit dem Vertrieb, dem Einkauf und den Recyclinghöfen. Wenn der gebürtige Franke in seiner Freizeit zum Wandern mit Freunden aufbricht, wundern diese sich manchmal, dass sein Interesse neben Land und Leuten auch den Abfällen und der Entsorgung gilt.

Impressum

Herausgeber:

Stadtreinigung Hamburg
Bullerdeich 19 • 20537 Hamburg
Telefon: 040 / 25 76 0
E-Mail:

vertrieb@stadtreinigung.hamburg
Internet: www.stadtreinigung.hamburg

Redaktion:

Reinhard Fiedler (verantwortlich)
und Michaela Seidel

Gestaltung:

mlv Werbeagentur GmbH

Erscheinungstermin:

Juni 2018